

Zeitgeschichte im Zeichen der Ziegel

Areale, die im Fokus der Mühlacker Bürger stehen, gibt es derzeit gleich mehrere. Da wäre zum einen der Kelterplatz mit seinem ewigen Sorgenkind Mühlehof. Da wäre das Enzvorland, in dem im Jahr 2015 das Grünprojekt Hunderttausende Besucher anlocken soll und da wäre, etwas abseits der alltäglichen Wahrnehmung, das ehemalige Ziegeleigelände der Senderstadt. Dabei ist dieses, unter finanziellen Gesichtspunkten betrachtet, das Gebiet mit dem für die Stadt größten Potenzial.

Die Fraktionen im Gemeinderat haben das Thema „Ziegelei“ denn auch längst auf dem Radar, bei den Bürgern soll eine Ausstellung des Historisch Archäologischen Vereins (HAV) im Rathaus demnächst auf das Ziegeleigelände und seine wechselvolle Vergangenheit aufmerksam machen. Denn was für die Senderstadt in Zukunft gewünscht wird, war hier über lange Zeit bereits Realität: Das Gelände gegenüber des Bahnhofs galt als Motor für die Mühlacker Wirtschaft und als Aushängeschild für die gesamte Region.

„Die Mühlacker Ziegelei war einst die größte in Deutschland“, sagt HAV-Mitglied Edelgard Gressert-Seidler, die auf die Idee kam, eine Ausstellung zur Ziegelei vorzubereiten. In aufwändiger Recherchearbeit hat sie zusammen mit anderen HAV-Aktiven die Geschichte des Senderstädter Ziegeleiwesens erforscht und nun eine Ausstellung auf die Beine gestellt, die den Bürgern diesen wichtigen Teil der Industriegeschichte der Stadt näher bringen soll.



„Ohne die Ziegelei und den Bahnhof wäre Mühlacker nicht das, was es heute ist“, erklärt auch Wolfgang Rieger vom HAV-Vorstand. Gerade bei den ehemaligen Mitarbeitern gebe es noch jede Menge Menschen, die nach wie vor mit Herzblut an der Ziegelei hängen. Einige von ihnen treffen sich sogar einmal monatlich, um die alte Zeit Revue passieren zu lassen.

Mit der alten, genauer gesagt auch der ganz alten Zeit, befasst sich nun die HAV-Ausstellung im Rathaus-Foyer. So haben die Nachforschungen seitens der Vereinsmitglieder ergeben, dass bereits die in der Gegend siedelnden Römer erste Brennhütten betrieben, in denen sie Ziegel brannten. Eine Renaissance erlebte dieses Handwerk dann im 14. und 15. Jahrhundert, als all jene, die es sich leisten konnten, ihre Häuser mit Tonziegeln statt mit Stroh und Holzschindeln deckten. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten schließlich erste Gründungsschritte für ein Ziegelwerk, das in den Folgejahren immer weiter ausgebaut und modernisiert worden ist. Im Laufe des Zweiten Weltkriegs wurde das Werk durch einen Luftangriff beinahe vollständig zerstört, konnte jedoch relativ schnell wieder aufgebaut und weiterbetrieben werden. Nachdem 1958 ein Schweizer Baustoff-Unternehmen die Ziegelei aufgekauft hatte, begann eine 40 Jahre andauernde Blütephase für die Mühlacker Ziegelproduktion. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde die Produktion im Laufe der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 jedoch eingestellt.

Die Ausstellung wird am Freitag, 15. Juni, um 17 Uhr im Foyer des Mühlacker Rathauses eröffnet und kann vom 18. bis zum 27. Juni zu den üblichen Öffnungszeiten besichtigt werden.

(Pforzheimer Zeitung vom 2. Mai 2012, Autor: Maximilian Lutz)